



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

161 (8.4.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-96148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-96148)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphische Adresse:

„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2492.

Telephon: Direction und

Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 161.

Dienstag, 8. April 1902.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. April 1902.

Im Karlsruher Hafen

liegen gegenwärtig 25 beladene Rähne und die Anmeldungen über zu erwartende weitere Rähne mehren sich täglich. Die Ausladevorrichtungen genügen dem Verkehrsandrang nicht. Die Stadt Karlsruhe hat, wie wir hören, die sofortige Beschaffung weiterer Kränen und sonstiger Einrichtungen für den steigenden Verkehr in Aussicht genommen.

Nahrungsmittelfälschung.

Eine für die weitesten Kreise interessante Entscheidung über Verfälschung der Fleisch hat soeben das Reichsgericht nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Das Recht“ gefällt, indem es den Grundsatz ausspricht, daß Verfälschung eines Nahrungsmittels auch dadurch begangen werden kann, daß ihm der Schein einer besseren Beschaffenheit beigelegt wird, z. B. durch Zusetzen von schwefeligen Natron zu Hackfleisch, um den hellrothen Farbton des Blutes länger zu erhalten, als dies ohne den Zusatz der Fall sein würde. Die in Bezug genommenen gesetzlichen Vorschriften bezwecken den Schutz des Verzehrs mit Nahrungsmitteln vor Täuschung, ohne daß es darauf ankommt, ob mit einer solchen Täuschung zugleich durch Minderung des Nähr- und Genüßwertes eine Vermögensbeschädigung bewirkt wird. Der Mehr- oder Minderwert eines Nahrungsmittels bemißt sich nicht allein vom physiologisch-chemischen Standpunkte aus, vielmehr sind dafür wesentlich Rücksichten des Verzehrs maßgebend und wird dieser Werth durch die mehr oder minder berechtigte Auffassung des in Betracht kommenden Konsumentkreises beeinflusst.

Frauen im Reichs-Post- und Telegraphendienste.

Nach einer Statistik der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung waren im Jahre 1897 unter 74 065 Post- und Telegraphenbeamten 2997 weibliche Beamte vorhanden, im Jahre 1898 unter 76 025 Beamten 4685 weibliche, 1899 unter 76 858 Beamten 6105 weibliche und im Jahre 1900 stieg diese Zahl auf 7671 von insgesamt 79 875 Post- und Telegraphenbeamten. — Die Annahme der Post- und Telegraphengehilfinnen, der letzteren sowohl für den eigentlichen Telegraphen- als auch für den Fernsprechsprechdienst erfolgt nach vollendetem 18. Lebensjahre. In den ersten beiden Jahren nach abgelegter Probezeit erhalten die Gehilfinnen ein Tagegeld von 2,25 M.; für das dritte und vierte Jahr ein solches von 2,50 M. und vom fünften Jahre ab ein Tagegeld von 3 M. Nach neunjähriger Dienstzeit werden sie etatsmäßig angestellt mit einem Gehalt von 1100 M., das alle drei Jahre um je 100 M. steigt bis zum Höchstgehalt von 1500 M.; daneben wird ihnen der gesetzliche Wohnungszuschuß gewährt (in Berlin 540 M. jährlich). Aus den obigen Zahlen ergibt sich, daß im Jahre 1898 ein Zugang von 1688, im Jahre 1899 ein solcher von 1440 und im Jahre 1900 von 1568 weiblichen Beamten erfolgte. Im vorigen Jahre stieg diese Zahl wieder auf 1617 Beamtinnen; es wurden 1410 Telegraphengehilfinnen, 108 Postamtinnen und 99 Postgehilfinnen angenommen. Auffällig muß aber der Umstand erscheinen, daß verhältnismäßig viele Beamtinnen wieder aus dem Reichs-Post- und Telegraphendienst ausscheiden. Es liegen uns nur die Zahlen aus dem letzten Jahre 1901 vor, wonach 394 weibliche Beamte wieder ausschieden, davon starben 14, 5 wurden aus dem Dienst entlassen und 18 Telegraphengehilfinnen traten in den Ruhestand. Freiwillig schieden dagegen aus 29 Post- und 322 Telegraphengehilfinnen. Wie viele von letzterer Kategorie wegen Verheirathung den Reichsdienst verlassen, läßt sich nicht ermitteln; es dürfte aber nur ein geringer Theil der Beamtinnen sein, die wegen Verheirathung ihren Austritt aus dem Dienst beantragten. Ein so zahlreiches Ausscheiden von weiblichen Personen aus dem Post- und Telegraphendienste entspricht nun aber, wie in den „Monatsblättern für Post und Telegraphie“ (Berl. von Fried. Luchardt, Berlin und Leipzig) ausgeführt wird, weder dem Interesse der Reichsverwaltung noch dem der beizustellenden Beamtinnen. Die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung bedarf dadurch vorzeitig die für den Dienst bereits vorgebildeten und eingearbeiteten Beamtinnen, und es gehen ihr die Vorteile aus den Aufwendungen, die für das Malernen der Beamtinnen in den Dienstbereidungen haben gemacht werden müssen, verloren. Und die Beamtinnen leiden im Einzelnen noch sehr darunter, da sie sich in ihren Erwartungen vielfach getäuscht und wohl auch in ihrer Gesundheit geschädigt fühlen müssen und die Zeit und die Aufwendungen, die sie zur Einübung in den Dienst geopfert haben, ebenfalls als verloren zu betrachten haben und sich nun nothgedrungen nach anderen Erwerbsmöglichkeiten umsehen müssen. Die Rücksichtnahme hierauf möchte es geboten erscheinen lassen, daß den wirklichen Ursachen zum Austritt von weiblichen Personen aus dem Post- und Telegraphendienste näher nachgeforscht und daß angestrebt werde, einerseits den sich etwa ergebenden Uebelständen in der Art und dem Umfange der Diensttätigkeit der Frauen abzuheben und

andererseits auch die Prüfung neuer Bewerberinnen in Bezug auf ihre körperliche und geistige Befähigung für die verschiedenen Post- und Telegraphendienststellen mit größerer Gründlichkeit stattfinden zu lassen, so daß allen Bewerberinnen, die in dieser Hinsicht den Anforderungen wahrscheinlich auf die Dauer nicht genügen können, erspart bleibt, den Eintritt in den Post- und Telegraphendienst später als einen verfehlten Schritt ansehen zu müssen.

Die allgemeine Wehrpflicht

bildet in immer höherem Grade den Gegenstand der Erörterung in England. Die öffentliche Meinung ist heute noch ganz entschieden gegen jeden gezwungenen Dienst in der Armee oder Flotte. Trotdem hat aber der Gedanke doch schon in weiteren Kreisen der Bevölkerung Wurzel geschlagen, und wenn auch der Weg zur Verwirklichung des Gedankens noch sehr weit zu sein scheint, so ist die Möglichkeit, die britische Nation, nach dem Muster der kontinentalen Staaten, zu einem „Volk in Waffen“ umgewandelt zu sehen, doch schon in Berechnung zu ziehen. Die neueste Erscheinung auf diesem Gebiete ist die Bildung der „National Service League“ (National Militärdienst Liga), die von einer Reihe hervorragender Offiziere in der Armee und Marine, Parlaments-Mitgliedern und City-Bürgern gegründet wurde und den Trägern eines in der Kriegsgeschichte Englands denkwürdigen Namens, den Herzog von Wellington, zu ihrem Präsidenten erwählt hat. Als Zweck der Liga wird in dem soeben veröffentlichten Aufrufe zum Beitritte der Zwang zur Ausbildung für den Dienst im Landheer und der Marine bezeichnet, um für den Fall eines Angriffs die Verteidigung des Vaterlandes zu sichern. Diese Wehrpflicht soll allgemein sein. Um die Ausübung im Gebrauche der Waffen und im Dienst überhaupt so gründlich als möglich, und dabei die obligatorische Schulung so kurz als möglich zu machen, soll mit der Abrihtung bereits in allen Schulen und höheren Lehranstalten begonnen und täglich eine gewisse Zeit derselben gewidmet werden, um den jungen Leuten, sobald sie ins Leben treten und zur Ausübung ihres Lebensberufs und Lebenserwerbs schreiten, keine empfindlichen Hindernisse in den Weg zu legen. Sie werden dann nur noch zur weiteren Dienstübung, nach dem Muster der jetzt bestehenden freiwilligen-Armee verpflichtet sein.

Die Friedensverhandlungen.

In den Londoner Militärkreisen waren Privatmeldungen von höheren Offizieren im Felde verbreitet, nach denen Ritzners Bemühungen zur Herbeiführung eines Kompromisses gescheitert sind. Schall Burger hätte ihm mitgeteilt, daß sowohl Stein und De Wet wie Delarey auf dem Zugeständnisse der Unabhängigkeit der Burenstaaten beständen, einer Forderung, welche auch Botha sich anschloß. Ritzner hielt, wie man der Tgl. Rdsh. berichtet, am 9. März eine Ansprache an die Nationalparlament, welche bekanntlich aus Buren-Kapitulationen gebildet sind, und sprach darin die Hoffnung aus, der Krieg werde bald vorüber sein und sie auf ihre von der Regierung neu erbauten und mit Vieh, Proviant und Saat Korn versehenen Farmen zurückkehren können. Der „Cap Argus“, das leitende Blatt der Loyalisten, kommentirt die erst jetzt bekannt gewordene Ansprache mit den Worten: Leider sind diese Hoffnungen seitdem vermindert.“ In Amsterdam eingetroffenen Meldungen vom Kriegshauptquartier zufolge hat die Transvaal-Regierung die Initiative zu den gegenwärtigen Verhandlungen nicht ergriffen. Die europäischen Buren-Delegierten erklärten, die Feststellung sei wichtig; sie erbringe im Verein mit den neuesten Depeschen über weitere Buren-erfolge den Beweis, daß nicht die Buren um Frieden bitten und daß von der einseitigen Unabhängigkeit Forderung aller Führer nicht ein Jota abgegangen werde. Das hoffe auch die englische Regierung, und wenn dennoch Verhandlungen aufgenommen wurden, so sei anzunehmen, daß die englische Regierung, einem höheren Grade folgend, hietin Zugeständnisse mache. In den nächsten Tagen soll der europäischen Burenregierung das Kabel zum Meinungsaustausch mit den Burenführern im Felde überlassen werden.

Deutsches Reich.

[] Berlin, 7. April. (Choleza). Ein unheimlicher Gift-Kopff wieder an die Thore Europas: die Cholera. Sie ist von Asien bereits an das Rhohe Meer vorgeückt, und es werden nun voraussichtlich von den europäischen Regierungen die umfassendsten Maßregeln getroffen werden müssen, um der Seuche nach Möglichkeit den Eingang in Europa zu verschließen. — (Freude Arbeiter). Nicht bloß der Osten Deutschlands wird von polnischen Arbeitern überflutet, sondern auch das Königreich Sachsen, das aber hauptsächlich durch Massen-Einwanderung von tschechischen Arbeitererementen aus Böhmen zu leiden hat. Hiergegen wollen nun die Großindustriellen Sachsens geeignete Gegenmaßregeln von der sächsischen Regierung verlangen.

Ausland.

* Italien. (Das Kriegsgewicht) in Spezia verurtheilt in contumaciam den früheren Schiffleutnant Bonaccorsi zu zwanzig Jahren Gefängniß wegen Entwendung gewisser Festungspläne in Spezia. Die Pläne wurden glücklicherweise in Florenz beschlagnahmt. Dem Offizier gelang es, nach Australien zu fliehen. Der Prozeß dauerte nur wenige Minuten.

Eine „sublime Diebin.“

Aus Paris, 7. April, schreibt man uns: Der wieder Gaston Bollonnais feiert heute in Arthur Meyer's „Gaulois“ eine „sublime Diebin“, jene Frau Bastien, welche als Vertrauensperson der Gräfin Marie Münster großartige Spionendienste auf der deutschen Botschaft in Paris besorgte, und während eines Zeitraums von sechs Jahren „der gewöhnliche Weg“ war, auf dem der französische Generalstab erfuhr, was auf der Botschaft vorging und alle möglichen Briefschaften, nützliche und unnütze, erhielt. Die „Mutter Bastien“, die sich in das Vertrauen ihrer Herrschaft eingelassen hatte, konnte weder lesen noch schreiben, aber sie besaß, wie Herr Pollard berichtet, ein außerordentliches Ahnungsbemögen. „Sie war Gaffnerin, glühende Patriotin, liebte Frankreich schwärmerisch, eine greiche, schlichte Seele, begabt mit einer verzeihungsvollen Abtastkraft, geschaffen für die mysteriösen und düsteren Kämpfe, welche gewissen anonymen Siegen den Zauber tragischer Größe verleihen. Frau Bastien zauberte nicht, diese Eigenschaften in den Dienst ihres Landes zu stellen, und ihr Herz zerlegte sich in zwei Theile. Sie entrichtete ihren Gebietern den Tribut einer sehr begreiflichen persönlichen Hingebung, diente aber ihrem Lande durch tägliche tapferere Handlungen, welche Enthusiasmus einflößen.“ Nach dieser Stilprobe wird man es begreiflich finden, daß die schriftstellerischen Leistungen des Herrn Pollard im Lager der Gegner des „Gaulois“ oft belacht werden. Die „Mutter Bastien“ überließ also in allen Papiertorden der Botschaft herum, nicht auch die „Geheimpapiere“ ein, welche die deutschen Militärattachés auf ihren Schreibtischen liegen ließen und lieferte mit „patriotischer Wuth“ Alles ab. Oberst v. Schwarzglocken, ein vorfächtiger Mann, hatte ausgedungen, daß sein Arbeitszimmer nur in seiner Gegenwart gereinigt werden dürfe. Das mußte die „Mutter Bastien“ besorgen, aber der Oberst erging sich manchmal im Garten, während sie rein machte und dann warf sie ihre Reife für „fromme Diebstähle“ aus. An einem Tage fischte sie nicht weniger als hundertachtzig Briefe in ihrem Inbalt. Der Oberst bemerkte mehrmals, daß Schriftstücke abhanden gekommen waren und ließ Nachfrage. Die „loyale“ Mutter Bastien besah genug Geistesgegenwart, um Andere anzuliegen, einmal den Major v. Süßkind und ein anderes Mal die Gräfin Arco, Gattin eines der Militärattachés, und auch genug Frechheit, um sich bei ihrer Herrin zu beklagen. Oberst v. Schwarzglocken und Major v. Süßkind versuchten es, ihr eine Falle zu stellen, aber sie wußte sich den Schutz des Botschafters zu sichern, und seitdem brauchte sie nur zuzugreifen. Im Augenblick des Renner-Prozesses, erzählt der Freund des Generals Mercier, bangte Waldeck-Roussau vor den Enthüllungen der Mutter Bastien. Er ließ ihr durch die Geheimbrigade drohen und ihre Wohnung ausräumen. „Was die Preußen nicht zu thun gewagt hätten, das versuchten Franzosen und die Volksheldin, die den deutschen Händen siegreich entronnen war, mußte sich die entehrende Verührung der Schergen der Regierung zum Schutze der Republik gefallen lassen.“ — Eine große Patriotin sonst jetzt für das Wohlergehen und die Sicherheit der Frau Bastien, der Herr Pollard seinen ehevertragsvollen Gruß anbietet. (Es ist erstaunlich, was für Kindereien große französische Blätter ihrem Publikum aufzischen können! D. R.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. April 1902.

* Der Verband badischer kynologischer Vereine hält dieses Jahr erstmals Verbands-Hundeschauen ab und zwar am 18. April in Bretten (Vorort der Verein der Hundefreunde Heidelberg), am 8. Mai in Schwetzingen (Vorort der Verein „Hunde-Sport“ in Mannheim-Ludwigshafen), 26. Mai in Eberbach (Vorort der Heidelberger Vereine) und Mitte Juli in Baden-Baden (Vorort der hiesiger Kynologen-Klub). Auf all diesen Schauen werden hervorragende Kynologen als Preisrichter fungieren. Die einseitigen Gebahren haben den Vorzug, daß die betreffenden Aussteller am gleichen Tage ihre Hunde wieder mit nach Hause nehmen können. Die Schauen bezwecken außerdem das Verständniß zur Kynologie immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen und haben den Vortheil, daß sie den Ausstellern keine oder nur sehr minimale Opfer auferlegen, weil das Standgeld nur 1.— pro Hund kostet. Einer Anmeldung der Hunde bedarf es nicht; es genügt, daß dieselben zwischen 10 und 11 Uhr, mit Halsband und Kette versehen, eingeliefert werden. Zur Vergütung gelangen: Geldpreise, Ehrenabden und Anerkennungs-Diplome. In Schwetzingen und Baden-Baden finden gleichzeitig Preisabden für deutsche Schäferhunde statt.

Recht interessante Ergebnisse Mannheimer Industrie wurden am letzten Freitag aus dem hiesigen Redaktionshofen abgeschlossen, um ihren Bestimmungen im Leben des Reichs, über See ausgeführt zu werden. Es waren ein großer, stählerner Dampfhammer, welcher von der hiesigen Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft für das hiesige Eisenbauamt Königsberg i. Pr. erbaut und dazu bestimmt ist, im Auftrage an den von der Preuss. Regierung neu geschaffenen Königsberger Seehafen den Hafen und Vorhafen der Stadt Königsberg zu vertiefen und zu erweitern, und ferner ein von derselben Werft nach deren eigenen, von der Auftragsgeberin — der Kaiserlichen Werft Danzig — genehmigten Plänen erbautes Dampfboot mit Kohlen von 50 Pferdekraften, welches die schnellste Vermittlung des Verkehrs zwischen den auf der Elbe liegenden Kriegsschiffen und der Kaiserl. Werft bestimmt ist. Mit diesem Dampfboot erhält die Kaiserliche Marine das erste auf einer süddeutschen Werft erbaute Schiff.

Ein **Weltuhr** ist gegenwärtig hier im Saale des „Neuen Hauses“ aufgestellt. Die Uhr ist ein Kunstwerk, das der Schwarzwalder Uhrmacher August Koll innerhalb fünf Jahren angefertigt hat. Die 52 Zentner schwere Weltuhr stellt in einem vornehmen Aufbau von über 4 Meter Höhe, 4 Meter Breite und 1, 6 Meter Tiefe in der Vorderansicht eine Kathedrale mit Portal und Seitenhallen dar. Die Uhr-, Kalender-, Spiel-, Gloden- und Schlagwerke sind auf 104 Jahre hinaus berechnet und das Minutenwerk funktioniert tadellos bei jährlich einmaligen Aufziehen. Es zeigt nicht nur die Sekunden, Minuten, Viertelstunden und Stunden, Tage, Wochen, Jahre und Schaltjahre, sondern auch die beweglichen Hauptfeste der Christenheit, nämlich Charfreitag, Ostern, Pfingsten, Weihnachten, und führt zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten entsprechende Handlungen der künstlerisch geschnittenen Figuren, meistens begleitet von Waldtieren, Musikanten, Jagdhörner, Trompetensolo, Musikanten u. s. w. vor. Im Mittelbau führen Treppen zum beschlossenen Kirchenportal empor. Punkt 9 Uhr früh öffnen sich die Porten, und man sieht in das Innere einer großen, schön geschmückten Kirche. Unbändige bewegen sich, und es ertönt ein feierlicher Choral, nach dessen Schluß sich das Portal schließt. In der Weihnachts-, Silvester-, am Charfreitag, Ostern und Pfingsten erscheinen darauf bezügliche bildliche Darstellungen. Von besonderem Reiz ist eine Gruppe Kopulierenmünder, die Morgens und Abends mit dem schönen Glodenklänge aus ihrer malerischen Wobllause betend zur Kirche wandern. Im Gange sind in dem Werk 45 bewegliche, künstlerisch geschnittenen Figuren in Tätigkeit und das Minutenwerk selbst spielt 10 Bilder. Am Anfang zum Hauptportal steht ein astronomisch richtig gestelltes Tellurium, das uns die Drehung der Erde um ihre eigene Achse in einem Zeitraum von 24 Stunden sowie die Wanderung unseres Globus um die Sonne im Laufe eines Jahres (genau in 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten 47 Sekunden) zeigt. Auch dies wird vom Hauptwerk aus durch starke Leitungen, sinnreiche Uebertragungen in Betrieb gesetzt. Der ganze Bau hat sieben Triebwerke, die alle vom großen Hauptwerk reguliert werden; letzteres arbeitet mit konstanter Kraft und zieht sich in jeder Minute selbst auf. Dem Künstler, der in seinem stillen Schwarzwalddorfe so Prachtiges und Kunstvolles geschaffen hat, wünschen wir auch den vollen Lohn, damit er künftighin noch mehr solche Werke, wie das gegenwärtige, schaffen, das seinen Namen bereits zum ersten Kunstuhnmacher der Gegenwart erhoben hat. Unseren Lesern aber können wir die Besichtigung der Weltuhr nur dringend empfehlen.

Feuerlo, große Karnevalgesellschaft in Mannheim. Vergangenen Sonntag hielt der Feuerlo im Huberod seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Dieselbe hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen und wurde von dem ersten Vorsitzenden Herrn Emil von der Heyd geleitet. Nach Begrüßung der Versammlung gedachte der Vorsitzende der im verflohenen Jahre verstorbenen Mitglieder und erhoben sich die Mitglieder zum ehrenden Andenken an dieselben von ihren Plätzen. Seitens des ersten Schriftführers Herrn Chr. Hirsch erfolgte in kurzen Zügen der Jahresbericht, seitens des Herrn Wunder und eines Rechnungsreferenten die Kassenerichte. Der Stand der beiden Kassen, der Jugalkasse, welche Herr Wunder, und der Vereinskasse, die Herrn Kaeppler unterzieht, ist als ein günstiger zu bezeichnen und wurde den beiden Herren Dedarage erteilt. Die Rechnungsreferenten hoben ganz besonders die unübertreffliche Führung der Bücher hervor und gollte die Versammlung den genannten Herren hierfür allseitig Dank. Aus dem aufgestellten Bericht der Jugalkasse ergeben sich folgende Ziffern: Einnahmen: Vortrag vom letzten Jahre (einschließlich des Zuschusses der Stadt Mannheim) 602.49 A, Beitrag der Ehrenmitglieder 10.801 A, Einnahmen der Sitzungen im Saalbau, Apollotheater und Huberod 6002.37 A, sonstige Einnahmen für Kappen, Lieber, Postkarten etc. 799.56 A, mithin Gesamteinnahme 18.165.71 A Ausgaben: für Ehrenmitgliederkappen und Orden 2345.16 A, Musik, Lieber, Kappen etc. bei den Sitzungen im Saalbau, Apollotheater und Huberod 1277.59 A, Kosten des Zuges 12.821.03 A, Inzerate und sonstige Ausgaben 1427.78 A, zusammen 17.871.43 A, verbleibt somit ein Aktiv-Saldo von 294.28 A, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Aus vorstehenden Zahlen ist zu ersehen, daß sich die Einnahmen gegen letztes Jahr etwas erhöht haben und gleichzeitig zu konstatieren, daß der Feuerlo mit seinen unübertrefflichen Leistungen von Jahr zu Jahr immer mehr Anklang findet bei den Behörden sowohl als der Einwohnerschaft. Auch an dieser Stelle sei hierfür der herzlichste Dank ausgesprochen. Bei der nun folgenden Wahl der statutenmäßig auscheidenden Ehrenratsmitglieder wurden die letztjährigen mit Ausnahme des Herrn Julius Lang, welcher von hier wegzieht, für welchen Herr Biundo gewählt wurde, einstimmig wiedergewählt. Als Ersatzmann wurde Herr Ed. Kahlke gewählt. Man schritt nun zur Erledigung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten und ergaben sich bei diesen sehr ausgedehnte Debatten, daß wegen vorgerückter Zeit die Versammlung geschlossen und demnächst eine weite einberufen wird.

Am Brande des Stadttheaters in Barren. In unserm Blatte vom 26. März befand sich eine Notiz über den Brand des Theaters in Barren, wonach die Ursache des Theaterbrandes vermuthlich auf Kurzschluss in der elektrischen Beleuchtungsanlage des Theaters zurückgeführt wird. — Wir sind nun in die Lage versetzt, so schreibt uns das hiesige Städtische Elektrizitätswerk Beorn, Bauer & Co., mittheilen zu können, daß diese Notiz, genau wie in einer andern hiesigen Zeitung, bei Gelegenheit des Stuttgarter Theaterbrandes, vollkommen unrichtig und aus der Luft gegriffen ist. Es wurde uns die authentische Mittheilung, daß die unterirdischen Leitungslinien vom Kabelnetz zu den Drahtanschlüssen nach der Fertigstellung, wie dies jeden Abend zu geschehen hat, durch Ausschalten der Hauptauschalter an den Anschlüssen abgeschaltet waren, sodah die gesamte Beleuchtungsanlage abgetrennt und vollkommen stromlos war. Auch bei der am Morgen nach dem Brande vorgenommenen Revision der Anschlag- und Verteilungsleitungen, sowie der angrenzenden Verteilungstabelle, hat sich keinerlei Störung gezeigt. Sämtliche Sicherungen etc. waren vollkommen in Ordnung. Von der Strassenbahnleitung kann der Brand gleichfalls nicht herühren, da diese Leitungsanlage absolut nichts mit der Beleuchtungsanlage zu thun hat. Es kann daher Kurzschluss in der Beleuchtungsanlage des Theaters niemals die Ursache des Brandes gewesen sein.

Die altrenommierte Wirtschaft zur „Neuen Landtische“, D. S. 3 hier, ist in die Hände des Herrn Christian Gofine übergegangen. Dessen Klude und Keller sind von seiner früheren Thätigkeit her aufse rekonstruiert und wird das hiesige und auswärtige Publikum getrost gerne die Lokalitäten der „Landtische“ anschauen, da insbesondere ein vorzügliches Karlsruher Bier nach Münchener und Bismarck Art daselbst verzehrt wird. Die Preise für Speisen und Wässer sind für hiesige Verhältnisse sehr mäßige und ist deshalb nicht zu bezweifeln, daß der alte gute Ruf des Hauses die Gäste recht zahlreich anlocken wird.

Ueber das neue Börsegebäude

wird in einer von Herrn Bibliothekar Max Cieser verfassten Zeitschrift mitgeteilt:

Ausstattung und Einrichtung des Gebäudes.

Die Mannheimer Architekten-Firma Köhler & Koch war es, welcher der Bau übertragen wurde. Der gesammte Grundriß dieses Entwurfes erschien am geeigneten in seiner Verbindung des Praktischen mit dem Angenehmen und Schönen. Nur bezüglich der Fassade wurde eine Aenderung gefordert: Sie sollte eine gewisse Uebereinstimmung mit der Architektur der älteren Bauwerke unserer Stadt so bedeutenden Kunststadt zeigen. Ein neuer Fasadeneinwurf wurde daraufhin ausgearbeitet und erhielt sich die Genehmigung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.

Dieser Fassade, insbesondere der den Planken zu gelegenen Hauptfassade konnte dadurch, daß in hoch anerkennender Weise der

Durch geschickte Anbringung dieser verhältnißmäßig kleineren die aber sehr wirksam Licht spenden, gewinnt ein großer Theil der Innenräume (Treppen und Gänge) die nöthige Helle.

Licht und Helle bilden eine Hauptvoraussetzung des gesammten Innens dieses Gebäudes. Wir sehen überall ein Vorherrschendes Weiß und hellen Farben, was dem Ganzen ein freundliches heiteres Gepräge gibt.

Gleich das Vestibul zeigt sich in einem gleichsam von allen Seiten zusammengefaßten Raume. Durch das dreitheilige, prächtig geschmückte Thor fällt das Licht direkt von außen, sodann spendet die antike Saal der Effektenbörsen durch ein wandgroßes Fenster seine Helle; auch in weichen Verglasungen ausgeführte Treppentritte tragen daneben ihr Licht in den Raum, und ober vor jenseit das Auge in Blick in den großen, von Oberlicht erfüllten Saal der Produktembörsen. So erscheint das Vestibul reich an Licht, das sich über die in weichen Kunststeinen, in Sand, Travertin, Marmor und Eisen ausgeführten Treppentritte und Böden, Wand- und Thürschwüngen ver



Hauptvestibul.

Besitzer des daranstoßenden Hauses dasselbe in gleichem Stile erbauen ließ, eine bedeutendere Gestaltung und größere Ausdehnung gegeben werden. Man gewann dadurch den nöthigen Raum für die Wiederholung dieser Hauptfassade in drei große Gruppen, von denen die mittlere den prächtig ausgestatteten Vorbau mit dem dreitheiligen Hauptportal, dem Cafe-Saal und Balkon, mit dem Plasterkorn und oben mit der Balustrade und dem Bierbau der Uhr vorstellt.

Die ganze vierstöckige Hauptfassade ist in modernisirtem Barockstil gehalten und wirkt trotz der reichen Wiederholung und des bildnerischen Schmuckes durchaus ruhig und harmonisch.

Die aus praktischen Gründen vorgeschriebene Höhe des Gebäudes hat hier die Architektur in edel aufstrebenden Formen erreicht. Das Dach mit seinen richtig vertheilten Fenstern und seiner eine Plattform markierenden kupfernen Krone trägt zu der ruhigen Erscheinung der Fassade bei.

Die praktischen Gründe, die für die Gestaltung der Höhe der Fassade mit in Frage kamen, bildeten für die Anlage des Innern die Hauptfaktoren. Die Ausnutzung des Platzes so zu vollziehen, daß dabei keinerlei Bewegung entsteht, daß freieste Bewegung in geräumigen Corridoren und Treppen möglich ist und doch jeder Raum die für ihn nöthige richtige Höhe erhält, war eine Hauptaufgabe, die man hier vortrefflich gelöst sieht.

Das Innere zeigt eine höchst praktische Vertheilung des Platzes auf das eigentlich Börsegebäude und auf die daran stehenden Cafe-

schiedener Art bezieht. Des Abends bewirkt die reich vertheilte elektrische Beleuchtung, vor Allem der in Weiß und Vergoldung gehaltenen Cassettendecke, einen ganz besonderen Lichteffekt.

Treten wir zunächst in den zuerst ins Auge fallenden großen Saal des Effektenmarktes ein, den durch eine gewölbte gläserne Ueberdachung eine wahre Fluth von Licht ertellt. Der Saal ist von weicher, hallenartiger Ausdehnung. Sehr freistehende Säulen mit Marmorsockeln streben mächtig empor und bringen die Höhe des Raumes zu schöner Geltung.

Drei aus echtem Savonnières gehauene Portale sind besetzt mit symbolischen Darstellungen des Handels und Ackerbaus, die sich über dem Mannheimer Wappen die Hand reichen, sowie der Schifffahrt und des Verkehrs, der Industrie und des Bergbaus, von den Fingern des Reichsadlers geschützt. Die darunter zwischen Säulen angebrachten Thüren selbst sind schmuckreich geschmiedet. Die Holzverkleidungen des unteren Theiles der Wände sieht man mit den einzelnen Strichen zur Verfügung gestellten Rollen und Eichen verbunden, die jedoch in dem hallenartigen, weiten Raum fast völlig zwischen den mächtigen Säulen verschwinden und in keiner Weise die große einheitliche Wirkung des Ganzen schwächen.

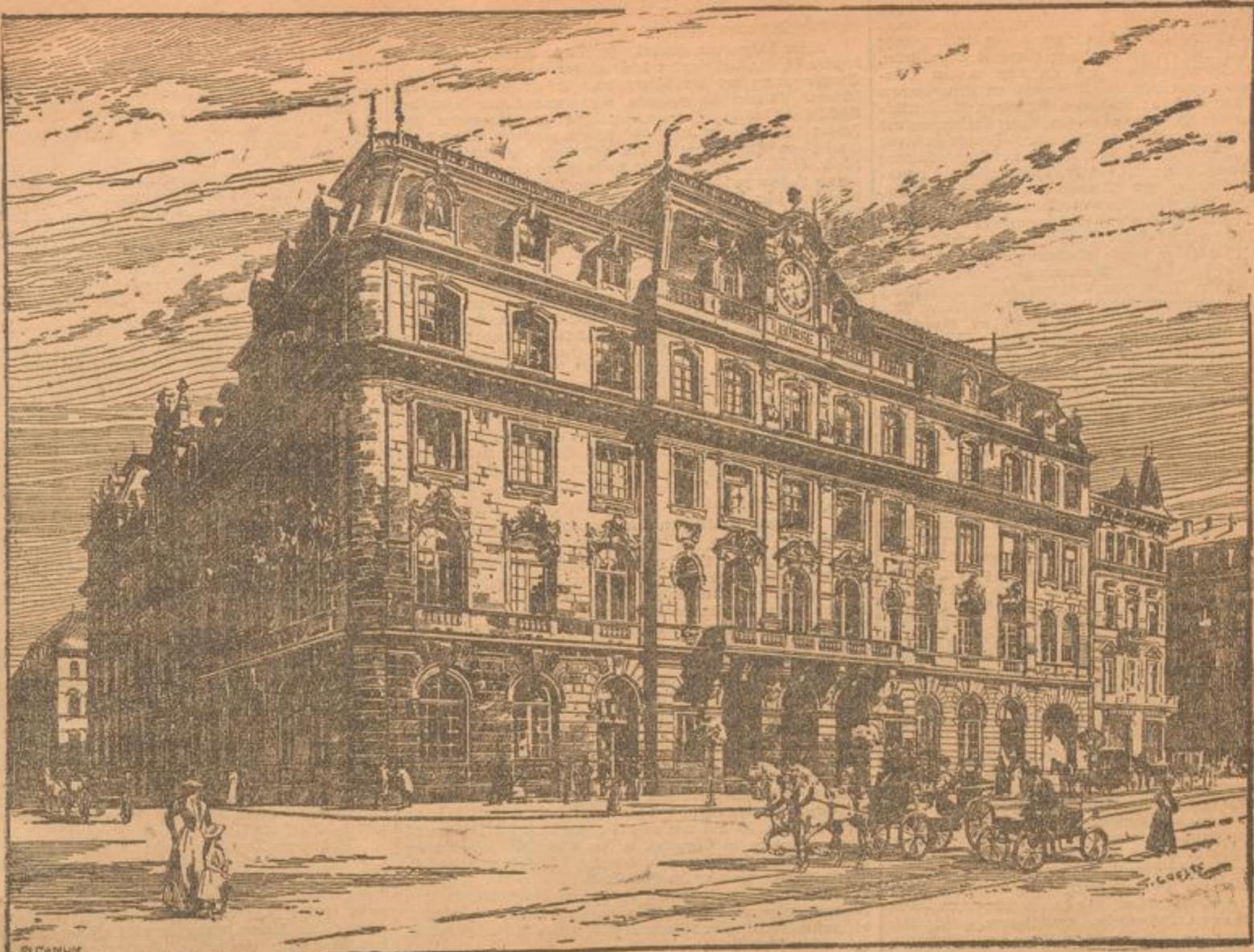
Hinter den Marmorverkleidungen in den Ecken dieses Saales verbergen sich die Heizungskörper und Ventilationsvorrichtungen. Für Erwärmung dieses Saales sowohl, wie der sämtlichen Räume für Kasse und Wirtschaftszwecke und der Comptoirs wurde eine Niederdruckdampfheizung vorgelesen, außerdem für den großen Vorkessal



Börse-Saal.

und Restauranträume. Beide Gebiete sind völlig getrennt gehalten; die Börse ist von den Wirtschaftsräumen abgeschlossen, resp. abschließbar. Ebenso sind die oberen Bureauräume beider Theile des Complices von einander getrennt. Beide Theile haben besondere Treppenaufgänge. Eine Vermischung des Verkehrs in diesen verschiedenen Interessen dienenden Gebäudezweilen kann daher nicht auszu-schließen werden.

eine besondere Lüfterdampf- und Abkühlungsanlage eingerichtet. Die hierzu verwendete Luft wird dem unter dem Saal liegenden Kellerraum zugeleitet, hier gereinigt und erwärmt oder abgekühlt und sodann durch zwei Ventilatoren in den Saal getrieben. Es findet dadurch stündlich eine dreimalige Lüftererneuerung und das Hineinpressen von 24 000 cbm frischer oder erwärmter Luft statt. Neben dem großen Börsensaal, durch das westliche Portal des



Das neue Mannheimer Börsengebäude.

selben verkehrbar, befinden sich die Räume der Post und des Telefons, sowie das Sekretariat (mit Waage) und das Sitzungszimmer des Vorstandes der Produktionsbörse.

Ein Gebiet für sich bildet die Effektenbörse, welche östlich an das Vestibül angränzt. In dem großen, dem Vestibül zugesehrtten Fenster des Saales erblickt man schon von außen die Büste des Großherzogs in Metallguss, gestiftet von Mitgliedern des Gesamtverbandes. Der dreieckige Saal selbst ist in vornehmer Helle und Ruhe gehalten. Die Wände sind bis zu halber Höhe mit Eichenholz geteilt, in dessen Schnitzereien Vergoldungen angebracht wurden. Die Decke weist in den Ecken der ganzen Peripherie in Sepianer-Manier gemalte Medaillon-Bilder, Veranschaulichungen des Handels, der Industrie, des Ackerbaues und der Schifffahrt auf. Decke und Wände sind leicht getönt und verguldet, wozu auch in Fregie ausgeführte Beleuchtungskörper sorgfältig passen.

Mit diesem Saal ist durch einen kleinen, vom Vestibül getrennten Corridor ein besonderes Telefonzimmer verbunden, jedoch das Gebiet der Effektenbörse — wie gewohnt — für sich geschlossen ist.

In die oberen Räume der Börse führen eine durch schmiedeeiserne Thüren gegliederte Haupttreppe, nördlich oder breite Treppen mit schön geschmiedeten Geländern.

Sämtliche Treppen des ganzen Gebäudes bestehen theils aus Eichenholz oder aus Eisen mit belgischem Granit belegt. In den oberen Räumen der Börse hat man große Comptoirlokaleitäten vorgesehen, sodas das Börsengebäude auch einen Platz für die Geschäftsräume erster Handelsfirmen selbst bilden kann. Der Ausbau aller Räume des ganzen Komplexes wurde auf's Eifrigste ausgeführt. Sämtliche Decken sind zwischen Eisenträger betonirt, über welche eine Sandanfüllung zur Schalldämpfung angebracht ist. Während der Boden des Hauptgebäudes aus Marmor hergestellt wurde, sind die Böden der Seitengänge und Corridore mit Bodenplatten und Terrazzo belegt; für die Wandflächen der Treppenhäuser verwendete man zum Theil sog. Smercolino. Für die Toiletten wurden Wandfliesen und weißer Marmor gewählt.

Der heute zu Empfangszwecken benutzte, im zweiten Stock gelegene sechsseitige Saal ist sonst von der Börse völlig abgeschlossen. Er bildet den Hauptsaal des Cafés, das sonst nur durch die besondere, westlich von dem Hauptportal gelegene Eingangsthere erreichbar ist.

Diese Thüre führt zuerst in eine vortheilhafte Ausnutzung der Raumverhältnisse zeigendes besonderes Vestibül, neben welchem im Hintergrunde das Restaurant mit großem Saal und sich lang hinziehender, einfach und vornehm decorirten Räumen liegt.

Die Treppe dieses Vestibüls läßt uns in jenes im zweiten Stock befindliche Café gelangen. Mit dessen Hauptsaal ist ein besonderer Glanz verknüpft. Seine dreifache Gliederung ist durch röhliche Kunstmarmorsäulen markirt. Den Hintergrund bildet ein aus edlen teuren Borten Samit gebauener großer Kamin. Die Wandverkleidungen sowie die Stühle sind dunkelrothbraun, mahagonifarbig. Decke und Wände sind auf Weiß Grün gestimmt und von Goldzierungen unterbrochen. Nicht weniger als elf Lustre und mehrere Beleuchtungsgegenstände erhöhen den reich ausgestatteten, doch jammungswohl wirkenden Raum.

Neben dem großen Saal befindet sich der Billardsaal, der in seinem matten Roth und Grün mit weißer Decke und mit Vergoldungen ausgeführt wurde. Ein großer Spiegel, Puttenreliefs über den Thüren, ein Wandschmuck mit Uhr u. s. w. geben dem Räume noch besondere Schmuck. Dieser siebenseitige Raum ist zweifach gegliedert. Er besteht aus einem kleinen Spielfeld mit Tischen und Stühlen, der eine bequeme Ecke bildet, und aus dem eigentlichen Billardsaal, in dem fünf Billards gut angebaut werden konnten.

Zu den oberen Räumen des Cafés gehört noch ein für sich liegender Gesellschaftsaal, der etwa 30 Personen bequemen Aufenthalt gewährt, mit einer zu einem Podium für Vortragende verwendeten großen Wandfläche, grün gebeizten Lammholzwandverkleidungen, weichen Wänden, weißer Decke und roten Stühlen. Die lebhaften Farben dieses Saales passen vortreflich zur Entfaltung einer lebhaften Gesellschaft.

Unten im Souterrain, sodas ihre dröhnende Bewegung in den Stundentellen nicht bemerkbar sein kann, ist eine Regelfabrik konstru-

tirt, eingerichtet. Ihrer Ausattung ist durch Wandverkleidungen aus roth gefärbtem Tannenholz, durch Wandmalereien u. s. w. ein zu frohlichem Spiel einladendes Gepräge gegeben.

Im Untergeschoß befinden sich noch sehr geräumige Kassen und Keller, die hier durch die schon erwähnten großen Centralheizungs- und Lüftungsanlagen ausgezeichnete Räume für sich in Anspruch nehmen. Auch hier sind alle Lokalitäten durch Licht, bequem zu passirende Corridore verbunden.

Erwähnt sei noch ein an der westlichen Seite des Gebäudes angebrachtes größeres Thor, wie auch die westliche Seitenfassade, deren symmetrische Groupirung erst nach Ausführung des nachbarlichen Gebäudes voll zur Erscheinung kommen wird.

Es konnten selbstverständlich bei dieser Uebersicht über das Innere und Wesen des neuen Gebäudes nur einige Hauptpunkte herausgegriffen werden. Der Bau ist nach reich an feinen Details, deren Beschreibung hier zu weit führen würde. Hier galt es nur, die dem ganzen Bau und seinen Haupttheilen zu Grunde liegenden Ideen klar zu erkennen und ihre wohlgeordnete Verwirklichung festzustellen. Mit dieser in bester Lage errichteten neuen Börse hat unsere Stadt ein ihren Charakter als Handelsplatz besonders zum Ausdruck bringendes Bauwerk erhalten, das für sie längst eine Nothwendigkeit geworden ist. Das es der Mannheimer Handel selbst war, der dieses hervorragende Bauwerk errichten ließ, zeigt seinen Sinn und seine Opfertätigkeit für eine ehrenvolle Repräsentation, die ihm weithin zum Ruhme gereichen wird.

Vangeschichtliches.

Im Sommer 1897 hat der Gedanke, welchen einzelne Mitglieder der Produktions- und Effektenbörse schon lange gehegt hatten, festen Fuß gefaßt. Es wurden durch die Initiative dieser Mitglieder dem Vorstand der Mannheimer Börse geeignete Vorschläge über die Errichtung eines neuen Börsengebäudes unterbreitet. Diese Vorschläge haben bei dem Vorstand der Börse große Zustimmung gefunden, und derselbe hat bereits in seiner Sitzung am 8. November 1897 beschlossen, daß er die Errichtung eines eigenen Gebäudes für die Börse für sehr wünschenswerth und nothwendig erachte, und daß er die für den Betrieb der Börse nöthigen Verhältnisse in dem neuen Börsengebäude miteilen werde. Die Herren: Emil Hirsch, Bankdirektor W. Jeller, Bankier Gustav Labendurg, Bankier Bodenheimer, Eduard Dieck, Straßenheimer Hof, Bankdirektor Wilhelm Grosch, Wilhelm Marx, Bankier Hermann Sobert, Leopold Streiner, Josef Berner, Heinrich Zimmermann sind zu einem Comité zusammengesetzten, mit dem Zwecke, eine Gesellschaft zu bilden, behufs Errichtung eines Börsengebäudes in Mannheim und mit dem Vorhaben, bei den Firmen des hiesigen Handelsbezirkles Anträge zu halten, mit welchen Verträgen sich dieselben an der Zeichnung von Antheilsscheinen einer zu gründenden Gesellschaft für die Errichtung einer Börse beteiligen würden. Der Aufbruch des Comité's wurde in den Handels- und Industriekreisen thatkräftig unterstützt, indem in kurzer Zeit ein Aktienkapital von 600 000 M. gesammelt wurde. Als Bauplatz für die neue Börse waren die Grundstücke Hotel Vortugal, Großer Markthof, sowie das Weill'sche Haus im Quadrat E 4 dargeboten, und es wurden für diese Grundstücke Vorprojekte durch die Architekten Wöschler und Marx ausgearbeitet. Nachdem sich die Börsenbau-Aktiengesellschaft konstituirte hatte, wurde noch das städtische Haus an den Planken und ein an der Rückseite des Quadrats E 4 gelegenes Wohnhaus zum Börsenbauplatz erworben.

Zur Erlangung von Plänen für die neue Börse wurden im April 1898, nachdem der Vorstand gemeinsam mit Herrn Reg.-Baumeister Stahn das Bauprogramm festgelegt hatte, fünf Architekten zu einem engeren Wettbewerb eingeladen.

Anfang September trat das Preisgericht, bestehend aus den Herren Oberbaudirektor Prof. Dr. Jos. Durm, Prof. Friedrich v. Thiersch, Reg.-Baumeister Stahn, Emil Hirsch und Bankdirektor Wilhelm Grosch zur Beurtheilung der eingegangenen Projekte zusammen. Es wurden den Projekten der Firma Wöschler u. Marx, dem Architekten Kötter und Professor Reckmann Preise zuerkannt und die Architekten Wöschler u. Marx mit der weiteren Bearbeitung der Baupläne und Leitung des Baues beauftragt. Die Baukommission bestand aus den Herren: Emil Hirsch, Bank-

direktor Wilhelm Grosch, Reg.-Baumeister Otto Stahn. Dem Bau leitete Architekt Georg Anton Marx. Als Bauführer war während der ganzen Bauperiode Architekt Wilhelm Raibang.

Baubetrieb.

Nachdem die Baupläne seitens des Vorstandes und Aufsichtsraths der Börsenbau-Aktiengesellschaft genehmigt, wurde im Frühjahr 1899 mit dem Abbruch der alten Gebäulichkeiten begonnen und die Erd- und Fundamentarbeiten so gefördert, daß der Aufbau des Erdgeschosses Mitte August in Angriff genommen werden konnte. Während schon ein Theil der Fundamente fertig gestellt war, hat die Firma Wöschler u. Marx, einem allgemeinen Wunsch entsprechend, für die Fassade nochmals neue Projekte ausgearbeitet, welche das gegen die Planken gelegene Wohnhaus des Herrn Emil Hirsch in die Architektur der Hauptfassade einschloß, um so für diese eine größere Front zu gewinnen.

Der große Börsensaal, Post- und Telefonzimmer, sowie Sitzungs- und Vorstandszimmer wurden am 9. September durch eine einfache Feier dem Verkehr übergeben. Die Effektenbörse hat ebenfalls Anfang September ihren Einzug in das neue Börsengebäude gehalten.

Anlässlich der Fertigstellung des Börsengebäudes fand für die am Bau beschäftigten Arbeiter ein Vierpartei Fest, zu welchem sich die Mitglieder des Vorstandes der Börse und Börsenbau-Gesellschaft, sowie die Bauleitung und die beteiligten Meister eingefunden hatten. Der Kostenanschlag, welcher ohne Mobilien den Betrag mit M. 855 000 aufweist, wurde trotz der theueren Baupreise und der theilweise reicheren Innenausattung eingehalten. Die Ausführungslosten stellen sich nach dem ambaute Raum, gemessen vom Kellerboden bis Hauptgesims einschließlich Aufbau per Kubikmeter auf Mark 30,50. Die überbaute Fläche beträgt 1899 Quadratmeter. Die Frontlänge der Fassade gegen die Planken ist 37,20, diejenige der Seitenfassade 44,00 Meter. Die Höhe des Mittelbaues bis zur Plattform der Kuppel misst 23,20 Meter. Der Börsensaal hat eine Höhe von 15,20 Meter bei einer Länge von 29,20 und einer Breite von 15,00 Meter.

Am Bau beteiligte Firmen:
a. Rohbauarbeiten.

Erdb., Maurer- und Vertheilarbeiten: Josef Döflmann und Söhne, Mannheim; Beton- und Mauerarbeiten: Joh. Eisen, Mannheim; Kellerbau, Mannheim-Niederu., Steinhauerarbeiten: Georg Hartmann; Sandsteinfassade und Granitsockel gegen Planken sowie Granitstufen: Aug. Dederet, Heilbronn; Sandsteinfassade gegen Seitenstraße: Carl Hergenbahn, Ludwigsbafen; Granitsockel der Seitenfassade: Zimmerarbeiten: Georg Fuchs, Mannheim; Eisenkonstruktionen: Schiffs- und Maschinenbau A. G., Mannheim; Sämtliche Eisenkonstruktionen im großen Börsensaal und Saalgebäude: Jac. Van u. Sohn, Mannheim; Fachwerkwände der Dachböden, Walzen-Verfertigung: W. Marum; Weill u. Reinhardt; Jos. Röcher; A. Rauen sen. Sohn u. Goldmann; Taddedarbeiten: Johann Peter, Mannheim; Spengler- und Kupferarbeiten: Carl Wagner, Mannheim; Pauspengerarbeiten; Heidelberger Hintonamentenfabrik G. m. b. H.; Gerriebene Kupferarbeiten zu den Mansarddächern, Blei-blettarbeiten: Heidelberger Zinkornamentenfabrik; Bleihauerarbeiten der Fagaden sammt Modellen: Bildhauer Carl Cassar, Mannheim; Terrazzoarbeiten: Marco Rosa, Mannheim (Parterre, 1. und 2. Obergeschoß); Peter Sturm, Neckarau (3. Obergeschoß und Dachstuhl); Hochplattenverkleidungen: Grünzweig u. Hartmann, Ludwigsbafen; Glasfensterwände: Ernst Falconier; Carl Stundo, Mannheim; Gipsstricharbeiten: Rheinische Gipsindustrie Mannheim; Wand- und Fußbodenfliesen: E. Wapka u. Co. (Joh. A. Dauth); Mannheim: in den Closets, Klosets und Sälen; Jos. Krebs, Mannheim; im Aufsteigung.

b. Arbeiten für den inneren Ausbau.

Stuccaturen und Gipferarbeiten: Bildhauer C. Cassar in Gemeinschaft mit Gipsmeister Aug. Wöschler; den großen Börsensaal sammt Modellen, die Billard- und Cafésäle einchl. den Stundboden

wahrscheinlichen Gründen und in dem Wunsche, gewisse wirtschaftliche Bedürfnisse der Börse und ihrer Einrichtungen fernzuhalten, darin vielleicht in der Einengung der Börse und ihrer Funktionen etwas zu weit gegangen ist. Nachdem wir aber angehen haben, dieses allgemein einzusehen, wird zu erwarten sein, in absehbarer Zeit Abhilfe, wenigstens in dem Dringlichsten und Unvermeidlichen, erfolgen wird. Aus dieser Erfahrung ist zu entnehmen, daß die Befehlsgebungsart, deren Ausgestaltung unter dem Einflusse gewisser wirtschaftlicher Tagesverhältnisse erfolgt, nicht immer die Gewähr der Nützlichkeit in sich tragen. In häufigen Fällen geht der Haß des wirtschaftlichen Lebens über solche Befehlsgebungsakte, bei denen die wirtschaftlichen Tagesverhältnisse oder Bestimmungen gewissermaßen zu Geodatter gestanden haben, unaufhaltsam hinweg oder es entspringen mancherlei Wirkungen, die man bei dem Erlasse des Befehls nicht erwartet oder es treten auch manchmal an Stelle der zu beabsichtigenden Uebelstände neue Uebelstände ein, die bei dem Erlasse des Befehls Niemand vorausgesehen. Daraus ziehen wir vielleicht den Schluß, daß solche von einem Theile der öffentlichen Meinung getragenen und häufig recht wohlwollenden Tagesbestimmungen entspringenden Befehle in Zukunft recht genau auf ihren wirklichen Werth geprüft werden sollen, ehe wir die Hände der Befehlsgebung in Bewegung setzen. Und, m. H., manche Vorgänge in unserem Volksleben weisen vielleicht darauf hin, daß wir wieder etwas mehr die alte Wahrheit beherzigen, daß der Staat, dem wir ja die große und schöne Aufgabe aufgeben, ausgleichend, mildend und veröhnend in den wirtschaftlichen Kämpfen der Gegenwart zu wirken und der ja auch dieser Aufgabe in großem Umfang gerecht geworden ist, daß dieser Staat doch nicht im Stande ist, alle Uebelheiten und Schwierigkeiten des wirtschaftlichen Lebens beseitigen kann, am allerwenigsten mit einem Federstrich der Befehlsgebung und gewissermaßen von heute auf morgen. Von dieser Ueberzeugung der staatl. Macht, von der weite Bevölkerung erfüllt sind, eine Ueberzeugung, die häufig etwas Fond in der Hand geht mit der Ueberzeugung der eigenen Kraft, von diesem Ueberzeugungswort an die Bundeskraft staatl. Befehle sollte das deutsche Volk doch etwas freier sein.

Und, m. H., man sollte sich gegenwärtig halten, in welchem Ueberdruß heute sich unsere Gegenwart bewegt, wenn man auf der einen Seite über die große Staatsomnipotenz klagt und fast in demselben Athemzuge das mikrozentrale, regulierende und reglementierende Eingreifen des Staates auf wirtschaftlichem Gebiete fordert wird.

Und nun, m. H., lassen Sie mich nach diesen kurzen Abwägungen zu dem schönen Anlaß zurückkehren, der uns heute hier zusammengeführt hat und meine und meiner Kollegen Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die hiesige Geschäftswelt, nachdem sich die Unzulänglichkeiten der staatl. Befehlsgebungsart, wenn man von solchen sprechen kann, herausgestellt haben, nicht gezeugt hat, für die Börse eine neue, stattliche Räume zu errichten und daß sie hierbei nicht allein nicht ängstlich, sondern, wie dieser Saal zeigt, auch mit der Absicht, künstlerisch zu wirken, vorgegangen ist. Es gereicht dies dem hiesigen Kaufmannstande, der in erster Stelle an dem Aufschwung Mannheims thätig war, zur höchsten Ehre. So wollen wir nun wünschen, daß in diesen schönen Tagen, in denen es an Geschäftlichen nicht fehlen möge, der Geist der Solidität, der Geist der Vorsicht und der Geist kaufmännischen Wagemuthes, der von Ueberfluthen lustigen Spekulationen wohl zu trennen und zu unterscheiden ist, daß dieser Geist, der Mannheim groß gemacht hat und dem es seinen glänzenden Reichthum verdankt, daß dieser Geist der Schüchternheit des Hauses sein und bestehen möge, unter dessen Fittiche sich jeder Besucher dieser Hallen gern und willig beugt.

Die Zeit der Einweihung des neuen Heims wäre ja vielleicht etwas glücklicher gewählt worden können. Wir leben in einer Zeit der wirtschaftlichen Ueberanstrengung nach der vorausgegangenen wirtschaftlichen Ueberanstrengung. Was sich heute an der deutschen Börse abspielt, erinnert einigermaßen an das Wort Goethes: „Neben allen Dingen ist Ruh.“ Wir dürfen ja wohl hoffen, daß in nicht zu fernem Zeit eine ersehnte Wendung zum Besseren wieder einzieht. Das wünscht nicht nur die Handels- und Industrie der Mannheimer, das wünscht schließlich auch die Regierung (hiesiger Weisheit) und mit am lieblichsten der Finanzminister (große Heiterkeit), dessen Lage heute keine sehr beneidenswerthe und der nicht auf Rosen getreten ist. (Heiterkeit.) Ich kann aber nicht verschweigen, daß seit meiner Amtseinführung in Mannheim, seit meinem Besuche mit Ihnen und insolge des Eindruckes, den ich im Laufe des Vormittags empfangen habe, sich etwas wie Balsam auf meine bekümmerte Seele gelegt hat. Ich habe heute Morgen den neuen großen Stadtheil durchgeföhrt, sagte ich mir: Da, welch' hocherfreuliches Jubiläum an neuen Saucerinnahmen! (Große Heiterkeit.) Und als ich die Räume dieses riesigen Gebäudes durchwanderte und mir im Geiste all die Transaktionen vorstellte, die sich in der Folge hier abspielen werden, da war es mir, als ob der Schuggeist dieses Hauses mit mir zuspräche, und ich sagte mir, „von den zahlreichen Millionen, die hier umgehrt werden, wird auch manches Millionen für dich abfallen.“ (Stürmische Heiterkeit.) So habe ich mich denn mit gehobener Stimme hier niedergelassen. (Heiterkeit.) Ich habe nur zu wünschen, daß die Weisheit, die ich im Geiste auf den Platz und die Stadt Mannheim, sowie die Stauekraft seiner Einwohner ergossen habe, daß diese Weisheit auch am Verfalltage mit dem bekannten größten Vergnügen von Ihnen eingestöhrt werde. (Große Heiterkeit.) Sie sehen also, es ist etwas Uebersichtig, neben andern Resonanzministern auch den Finanzminister zu Wort zu laden. Mein Kollege befindet sich mir gegenüber in einer beneidenswerthen Lage. Sie können mit erschütternder Fülle Sie mit den Gaben Ihres Portefolles zu überhäufen; der Finanzminister ist dagegen in der unangenehmen Lage, dem Sprichwort zu halbsagen: „Nehmen ist selbiger denn geben.“ (Heiterkeit.) Aber m. H., ein Theil des Goldstromes fließt ja auch auf Mannheim zurück und wirkt hier befruchtend auf Handel und Industrie, so daß diese aus Ihnen neue Nahrung gewinnt. Lassen Sie mich, m. H., schließen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß wir recht bald der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung entgegengeben und daß die Stadt Mannheim unter der ausgezeichneten Leitung des hochverehrten Stadtoberhauptes und unter der thätigen Mitwirkung ihrer intelligenten und thätigen Bürgerchaft auch weiterhin in so bedeutungsvoller Weise aufwärts wie früher. Die Stadt Mannheim, sie lebt hoch! (Stürmischer Beifall.)

Bankdirektor Groß.

Jahre hindurch standen der Mannheimer Börse, und zwar sowohl der Effekten-Abtheilung als auch namentlich der unter ihresgleichen einen hervorragenden Rang einnehmenden Produktiv-Abtheilung nur bescheidene Räume zur Verfügung, die in dem Maße, wie der Mannheimer Handelsstand an Bedeutung und Zahl seiner Mitglieder zunahm, sich immer ungenügender erwiesen. Die Mängel des früheren Lokals waren betriebl. daß die Börsenbesucher es vorzogen, sich den Unbillen der Witterung auszusetzen und ihre Geschäfte auf offener Straße abzuschließen. Natürlich war dies, sowohl für die Börsenbesucher als auch für den immer stärker werdenden Straßenverkehr in hohem Grade lästig und störend und so beschloß der Vorstand in seiner Sitzung vom 8. November 1897 diesen unzulässigen und unbilligen Zustand ein Ende zu machen, indem er die Erbauung eines neuen Börsengebäudes als unabweisbares Bedürfnis erklärte.

Unter Führung einer Anzahl Vorstandsmitglieder der Börse, deren unterst allzeit rühriger Herr Emil Hirsch und an seiner Seite Herr H. J. Zimmermann, bildete sich ein Komitee, in das

Vertreter der sämmtlichen, mit der Börse in Zusammenhang stehenden Branchen gewählt wurden. Namens der Handelskammer trat deren verdienter Präsident, Herr Geh. Kommerzienrath Dr. Dittens, als Vertreter der Stadt unser verehrter Herr Oberbürgermeister Bes. dem Komitee bei.

Man ging nun sofort ans Werk, indem man einen ungefähren Kosten-Voranschlag aufstellen ließ, nach welchem ein Kapital von M. 1.145.000 zu beschaffen war. Hiernach sollten nach dem Finanzplan M. 600.000 durch Aktien aufgebracht werden. Obwohl für dieselben, wenn überhaupt, nur eine geringe Rendite in Aussicht gestellt werden konnte, so waren doch, nachdem die ersten Betreibesfirmen und Bankinstitute unseres Platzes sich mit Zeichnungen von M. 30.000 abwärts an die Spitze gestellt hatten, die sämmtlichen Aktien innerhalb kurzer Zeit untergebracht. Ich gedenke hier mit besonderer Anerkennung der Handelskammer, welche unter Benutzung eines schon seit Jahren für die Erbauung einer Börse zurückgelegten Fonds M. 40.000 Aktien zeichnete, ich gedenke ferner der Generaldirektion der Pfälzischen Eisenbahnen, die ebenfalls ihr Interesse an dem Werke bekundete, indem sie einen ansehnlichen Betrag Aktien übernahm. Ich gedenke auch hier bereits unserer hiesigen Behörden, welche schon in diesem Stadium dem Unternehmen auf mehrere Jahre einen Zuschuß von M. 5000 p. a. zusicherten.

Nachdem durch diese Vorbereitungen, die etwa 4 Monate erforderten, die Ausführung des Planes gesichert war, fand am 8. Februar 1898 die Gründung der Mannheimer Börsen-Aktien-Gesellschaft statt; als die handelsgesetzlich vorgeschriebenen fünf Gründer funktionirten, die Rheinische Credit-Bank, die Oberheinische Bank und die Firma W. H. Ladenburg u. S., J. Hirsch u. S. und Gebr. Zimmermann u. Co. Aufsichtsrath und Vorstand verwalteten ihre Posten als Ehrenämter. Was nun die Platzfrage anbelangt, so herrschte von Anfang an nahezu Einstimmigkeit darüber, daß die neue Börse nur an den historischen gewordenen Fruchtmarkt zu stehen kommen dürfte, Einstimmigkeit aber auch darüber, daß das neue Gebäude sich dem, Dank der Thätigkeit unserer hiesigen Verwaltung, in den letzten Jahren so außerordentlich verschönerten Stroßenbild in würdiger Weise anzuschließen habe. Sofort nach Konstituierung der Gesellschaft wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, behufs Erlangung von möglichst zweckmäßigen Plänen für den Neubau. Zur Uebernahme des Preisgerichts erklärten sich auf dem Gebiete der Baukunst rühmlichst bekannte Autoritäten bereit, nämlich die Herren Oberbaudirektor Dr. Durm, Karlsruhe, Professor von Hirsch, München, ferner Herr R. B. Stahn, Berlin. Von den zum engeren Wettbewerb berufenen fünf Architekten erhielten Preise: Köhler u. Karch in Mannheim, Ritter u. Hefler in Frankfurt, und Professor Redelmann, Stuttgart.

Die Ausführung wurde auf Grund der Beurtheilung des Preisgerichts unseren Mitbürgern, den Herren Köhler u. Karch übertragen, deren Grundriß den zu stellenden Anforderungen am Meisten entsprach. Zur Ueberwachung der Bauarbeiten ernannte der Aufsichtsrath aus seiner Mitte eine Baukommission, bestehend aus Herrn Emil Hirsch und meiner Wenigkeit, denen als technischer Berater das Mitglied des Preisgerichts, Herr R. B. Otto Stahn aus Berlin beigegeben wurde. Ich kann nicht umhin, den Leistungen des Herrn Stahn an dieser Stelle die wohlverdiente Anerkennung zu zollen. Seine Anregungen haben viel dazu beigetragen, daß das fertige Gebäude, wie wir es nun vor uns sehen, allen Ansprüchen in so hohem Maße Genüge leistet. Auch den ausführenden Architekten, den Herren Köhler u. Karch sei mein befondener Dank ausgesprochen, die, als das Projekt sich noch im ersten Stadium befand, schon durch Lieferung einer Reihe von Entwürfen unsere Idee fördern halfen, und die auch, nachdem ihnen die Ausführung übertragen war, den Wünschen der Baukommission in der liberalsten und gemäßigten Weise Rechnung getragen haben. Dem einmüthigen Zusammenwirken dieser verschiedenen Faktoren danken wir den Bau, auf den der Handelsstand unseres Landes mit Recht stolz ist.

Allein so reich die Baugeschichte an Momenten ist, deren wir uns mit Genugthuung erinnern dürfen, so sollte es doch auch nicht an Schwierigkeiten aller Art. Ich habe schon erwähnt, daß die ursprüngliche Idee einen Gesamtanbau von M. 1.145.000 präsumirt hätte. Indessen zeigte sich schon bei Erwerbung der zum Bau bestimmten Gebäude, daß man über diese Summe hinausgehen müßte, wollte man wirklich ein Gebäude schaffen, das sich sehen lassen dürfte und das auch auf Jahre hinaus für die zunehmenden Bedürfnisse genügen würde. Obwohl wir dank dem Einflusse unserer verehrten Präsidenten, des Herrn Emil Hirsch und Dank dem Entgegenkommen der betr. Hausbesitzer, namentlich der Mannheimer Aktien-Brauerei nicht mehr als den ersten Werth der betr. Gegenstände zu zahlen hatten, kamen dieselben doch einschließlich der Nebenkosten auf über A. 700.000. Die eigentlichen Baukosten wurden in der Ausschreibungssumme vom 2. Juni 1899 mit A. 885.000 geschätzt, was auch noch der Anbau des als Einfahrt dienenden ehemals Krenzischen Hauses, die Kosten des Inventars und des Pauphorator mit rund A. 100.000 kamen, zusammen also A. 985.000. Der sich hieraus ergebende Gesamtanbau von A. 1.700.000, wie er bei Beginn des Baues in den Ausschreibungsbedingungen vom 25. April u. 2. Juni 1899 festgesetzt wurde, ist auch, wie ich mit besonderer Genugthuung hervorheben, innegehalten worden, abgesehen von einer kleinen Ueberschreitung, die bei der Größe des Objekts nicht in Betracht kommt. Während nun die ersten Erörterungen des Projekts in eine Zeit gefallen waren, wo Handel und Gewerbe bei uns in höchster Blüthe standen und wo Geld für alle damit direkt oder indirekt zusammenhängenden Zwecke reichlich zu haben war, trat schon zu Beginn der Bauzeit die bedauerliche Konjunkturschwäche ein, der uns allen noch in nur zu frischer Erinnerung ist. Die erste Hypothek in Höhe von 80 % des Tagwerthes war uns allerdings von der Rhein. Hypotheken-Bank zu liberalen Bedingungen zugesagt. Aber bei der Suche nach der zweiten Hypothek begegneten wir überall ungenügenden Kassen infolge der mittelweise eingetretenen ungenügenden wirtschaftlichen Verhältnisse. Selbst wurde diese recht sühbare Schwierigkeit durch den Umstand, daß die staatl. Hypothek, die als Kasse für die Höhe der ersten Hypothek dienen, viel niedriger ausfiel, als wir erwarteten. Diese Thatsache ist nun zwar ein Beweis für die Solidität des Schätzungswertes in unserem Heimatlande, für uns in unserer damaligen Lage war aber dieses Bewußtsein nur ein schwaacher Trost. In dieser, ich kann schon beinahe sagen, Rothlage, wandten wir uns an unseren Ehrenpräsidenten, Herrn Oberbürgermeister Bes. mit der Bitte, er möge uns zur Erlangung der zweiten Hypothek — es handelte sich dabei um nahezu A. 400.000. — aus Mitteln der Stadt oder der hiesigen Sparkasse behilflich sein. Aber auch hier trat uns die Solidität unserer hiesigen Einrichtungen hindernd in den Weg. Wieder die Stadt noch die hiesige Sparkasse konnten sich angesichts der bestehenden Vorarbeiten entschließen, uns das Geld gegen zwei Hypothek zu geben. Nachdem man auf die verschiedenen Kombinationen verfallen war, blieb uns schließlich nur übrig, nochmals an den Epochen unseres Handelsstandes zu appelliren, der sich wiederum glänzend bewährte. In kürzester Zeit konnten wir der Stadt die schriftliche Garantie einer Reihe von ersten

Konten für eine gewisse jährliche Reineinnahme unserer Gesellschaft einreichen und die Garantoren ermittelten es der Stadt, ihrerseits gegenüber der Sparkasse für die städtische Verzinsung und Rückzahlung des Kapitals zu bürgen, so daß die Sparkasse und namentlich durch Veräußerung einer zweiten Hypothek ebenfalls zu billigen Bedingungen unter die Arme greifen konnte.

Am 9. Oktober d. J. konnte das neue Börsengebäude mit einem kurzen Ansprache unseres Präsidenten, des Herrn Emil Hirsch, seine Bestimmung übergeben werden. Wie richtig die Idee war, für die Mannheimer Börse, dieselbe für den Produktivhandel ein neues Gebäude zu erstellen, erweist sich schon bald. Der staatl. durchgeführte, geräumige, praktische Börsensaal hat Käufern und Verkäufern die Möglichkeit, sich ihren Geschäften in intensiver Weise zu widmen, ihre Waaren sorgfältiger zu prüfen und zu beurtheilen, als dies vorher im Gedränge der Straße möglich gewesen war. Der Börsenbesuch und die Benutzung der geschaffenen Einrichtungen nahmen stetig zu. Die Mitgliederzahl, die vorher ca. 300 betrug, hat sich auf über 600 gehoben, die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen, stiegen von etwa A. 5000 auf rund A. 20.000. Noch eines Umstandes muß ich allerdings gedenken, der das Herbeistromen der Menge von der Straße in die neuen Räume begünstigte, nämlich die Bemühungen der hiesigen Polizei, welche auf Veranlassung der verehrten Herren Anwaltsvereine ihre Aufgabe sehr ernst aufnahm, so ernst, daß auch Mitglieder des Vorstandes der Börse, die vor dem Gebäude stehen zu bleiben waren, der unerbittlichen Vollstreckung verfielen. Jetzt sind die Besucher der Börse so an die Räume gewöhnt, daß wir schon können, die Benutzung derselben in ihnen in Fleisch und Blut übergegangen. Auch die Umräumlichkeiten in den oberen Stockwerken und die 27 vermietbaren Büros des Saales haben rascher, als wir in Anbetracht der ungünstigen allgemeinen Geschäftsverhältnisse erwarten durften, zu guten Preisen Liebhaber gefunden.

Das Alles hat Arbeit und Mühe, Sorgen und Schwierigkeiten gebracht, sowohl was die Finanzierungsfrage, als auch die eigentliche Bau-, und eine Menge von Nebenfragen anbelangt. Es erfüllt mich deshalb mit lebhafter Befriedigung, hier allen denen unseren aufrichtigen Dank sagen zu können, die durch ihre Mitwirkung oder durch ihre Unterstützung das Gelingen unseres Werkes gefördert und ermöglicht haben. In erster Linie gebührt unsere Anerkennung den ausführenden Architekten, den Herren Köhler u. Karch, unseren sachverständigen Berathern, Herrn Reg.-Baumeister Stahn, den Aktionären, Berichtspräsidenten und zuletzt, aber darum nicht am Wenigsten, den hiesigen Behörden.

Herr Bankdirektor Wagner, Vorstand der Pfälzischen Handels- und Gewerbelammer in Ludwigshafen:

Ihre Geduld will ich nicht lange in Anspruch nehmen, denn der Worte sind genug geschwätzt. Die Ludwigshafener haben ein großes Interesse an Mannheim und seiner Börse, denn nicht mehr wie früher gehen die Bauern tageweise weg, sondern die Leute von der Pfalz fahren nach Mannheim. Wir haben das größte Interesse an Gedeihen Mannheims und daß die Beziehungen zwischen ihm und der Pfalz weiter sich gut anlassen. Darum fordere ich Sie auf, auf die fernere gute Gemeinschaft zwischen Mannheim und der Pfalz anzuhaken.

Godwin hat Herr Ludwig Zimmermann einen schauungsvollen Loan auf Herrn Bankdirektor Groß.

Weiter wohnt der Geh. Hofrath Stügel (München), ein geborener Mannheimer, nach interessanter Parallele zwischen ihm und jetzt, auf seine Vaterstadt Mannheim.

Nach der Rede des Herrn Geh. Kommerzienrath Dittens wurden durch zwei reizende blondenlockige Mädchen, die Töchter des ausgezeichneten Wirtes Herrn Hellingendorf, Weintrauben in der hiesigen Landesfarbe herbeigebracht. Die Küche wie der Keller des Wirtes waren vorzüglich und ernteten das höchste Lob aller Theilnehmer.

Der ganze Verlauf des Festes war ein hocherfreulicher und glänzender und wird in den Annalen der Geschichte Mannheims mit goldenen Lettern eingegraben sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Berlin, 8. April. Der holländische Ministerpräsident Kupper ist gestern Abend nach Holland zurückgereist.

Zollkommission.

* Berlin, 8. April. Die Zolltarifkommission hielt ihre erste Sitzung nach der Osterpause ab, der die Staatssekretäre Graf Posadowsky und Thielmann beizuhönten. Die Sitzungen sollen jetzt früher, um 10 Uhr, beginnen, und mit einer halbstündigen Mittagspause bis Nachmittag dauern. Die Beratung wird bei Position 44, Weintrauben, fortgesetzt. Gemäß dem Antrag des Berichtspräsidenten Wallenborn wird die Position 44 und 178 Wein in Fässern, verbunden mit der Position 44, die bestimmt: für frische Weintrauben der Zollfuß auf 15 Mark und für gemästete gegohrene oder Weinmaische 24 Mark, was den bisherigen Sägen des allgemeinen Tarifs entspricht, während die Zollfüße in dem Vertragstarif auf 4 und 10 bezw. 20 und 10 M. herabgesetzt sind. Der Antrag Wallenborn verlangt eine Erhöhung des Zollfußes für frische Weintrauben auf 20 M. Der Antrag Wangerheim fordert die Befreiung des Zollfußes auf frische Trauben für die Zeit vom 1. Juni bis 31. Oktober auf 150 M., für gemästete auf 30 M. Dem Antrag Wallenborn und Wangerheim will Lurz einer Unterposition gemästeter, gegohrener oder Weinmaische die Bemerkung anfügen; als Weinmaische sind alle eingedampften oder eingekochten Weintrauben und Weinbeeren anzusehen und zu verzollen, auch wenn die Gährung noch nicht oder nur theilweise eingetreten ist. Ein Antrag Müller-Sagan wünscht die Anmerkung: Weintrauben mit der Post in Sendungen von 5 Kilogramm Rohgewicht und weniger sind frei. Früher branntweinf. Tafeltrauben mit 4 Mark, andere mit 10 Mark, Weinmaische mit 4 Mark zu verzollen. Die Position 178 verlangt, Wein und frischer Traubenmost in Fässern oder Kesselwagen mit einem Weingeistgehalt bis 14 Prozent 24 M., 20 Prozent 30 Mark, über 20 Prozent 160 M. Der Antrag Krüger verlangt bis 18 Prozent 20 M., bei über 20 Prozent, wie Branntwein, Rohwein und Most zum Rothwein zum Verschneiden unter Kontrolle 10 Mark.

Badischer Landtag.

69. Sitzung der Zweiten Kammer. N.N. Karlsruhe, 8. April.

Präsident Schaner eröffnet 3/10 Uhr die Sitzung; am Regierungsrath Minister v. Brauer.

Abg. Herzog berichtet über den Staatsvertrag zwischen Baden, Preußen und Hessen vom 14. Dezember 1901, die Vereinfachung der Verwaltung der Main-Redarbahn betz. Der Berichtspräsident gibt einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Main-Redarbahn und deren Verbindung mit Baden. Der neueste Vertrag setzt als Zeitpunkt der Aufhebung der Main-Redarbahndirektion in Darmstadt den 1. Oktober

Mannheimer Journal

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Ankündig. Insetze . . . 25 .
Der Restbetrag . . . 60 .

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Amts- und Kreisverfündigungsblatt.

Expedition: Nr. 318.

Nr. 84.

Dienstag 8. April 1902.

112. Jahrgang.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1902

im Landwehr-Bezirk Mannheim,
Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Es haben zu erscheinen:
Zu Mannheim (Zeughausamt).

Jahresklassen 1889 der Infanterie
Dienstag, 8. April 1902, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1901 der Kavallerie
Dienstag, 8. April 1902, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1893 der Feldartillerie
Dienstag, 8. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklassen 1894 bis 1896 der Feldartillerie
Mittwoch, 9. April 1902, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklassen 1897 bis 1901 der Feldartillerie
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Jäger
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Verkehrstruppen (Eisenbahn, Postkutschen und Telegraphenruppen)

Jahresklassen 1889 bis 1901 des Veterinär-Personals
(Feld- und Besatzungsämter, Unter-Ärzte)

Jahresklassen 1889 bis 1901 der Maschinengewehrtruppen
Mittwoch, 9. April 1902, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1: 93 des Train (einschl. deryenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Train entsandt sind, der Train-Träger und Militärärzte)

Mittwoch, 9. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklassen 1894 bis 1901 des Train (einschl. deryenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Train entsandt sind, der Train-Träger und Militärärzte)

Donnerstag, 10. April 1902, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1901 der Fußartillerie
Donnerstag, 10. April 1902, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1901 der Pionier-
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Mannschaften des preussischen Garde-Korps aller Waffen

Donnerstag, 10. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1901 der Marine
(Sanitätsmannschaften und Krankenträger)

Freitag, 11. April 1902, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1901 der Zahnstierassistenten
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Wägenmachergehilfen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Oekonom-Gewandwerker
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Archivalisten

Freitag, 11. April 1902, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1889 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1869)

Freitag, 11. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1890 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1870)

Samstag, 12. April 1902, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1891 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1871)

Samstag, 12. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1892 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1872)

Samstag, 12. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1893 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1873)

Montag, 14. April 1902, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1894 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1874)

Montag, 14. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1895 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1875) mit den Anfangsbuchstaben A bis K

Montag, 14. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1895 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1875) mit den Anfangsbuchstaben L bis Z

Dienstag, 15. April 1902, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1896 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1876) mit den Anfangsbuchstaben A bis K

Dienstag, 15. April 1902, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1896 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1876) mit den Anfangsbuchstaben L bis Z

Dienstag, 15. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1897 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1877)

Mittwoch, 16. April 1902, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1898 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1878) mit den Anfangsbuchstaben A bis K

Mittwoch, 16. April 1902, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1898 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1878) mit den Anfangsbuchstaben L bis Z

Mittwoch, 16. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1899 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1879) mit den Anfangsbuchstaben A bis K

Donnerstag, 17. April 1902, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1899 der Ersatz-Reserve aller Waffen
(Geburtsjahr 1879) mit den Anfangsbuchstaben L bis Z

Donnerstag, 17. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Im Vorort Neckarau (Marktplatz).

Jahresklassen 1889 bis 1893 der Infanterie von Neckarau
Freitag, 18. April 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Jahresklassen 1894 bis 1901 der Infanterie von Neckarau
Freitag, 18. April 1902, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1901 aller übrigen Waffen von Neckarau
Samstag, 19. April 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen
Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Neckarau

Samstag, 19. April 1902, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Im Vorort Käferthal (Marktplatz).

Jahresklassen 1889 bis 1901 sämtlicher Waffen (mit Ausnahme der Infanterie)

Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen
Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Käferthal

Montag, 21. April 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1901 der Infanterie von Käferthal
Montag, 21. April 1902, Nachmittags 3 Uhr.

Im Vorort Waldhof (Platz vor der Spiegelfabrik).

Jahresklassen 1889 bis 1901 der Infanterie von Waldhof, Mieselhof und Lustenberg

Dienstag, 22. April 1902, Vormittags 10 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1901 aller übrigen Waffen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen

Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Waldhof, Mieselhof und Lustenberg

Dienstag, 22. April 1902, Nachmittags 3 Uhr.

In Sandhofen (Schulhof).

Jahresklassen 1889 bis 1901 der Infanterie von Sandhofen, Rirrhgartshausen, Sandorf und Schaarhof

Mittwoch, 23. April 1902, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1901 aller übrigen Waffen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen

Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Sandhofen, Rirrhgartshausen, Sandorf und Schaarhof

Mittwoch, 23. April 1902, Nachmittags 2 Uhr.

In Fendenheim (Alter Friedhof).

Jahresklassen 1889 bis 1901 sämtlicher Waffen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen

Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Fendenheim

Donnerstag, 24. April 1902, Vormittags 10 1/2 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1901 sämtlicher Waffen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen

Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Fendenheim

Donnerstag, 24. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

In Ladenburg (Schulhof).

Jahresklassen 1889 bis 1901 sämtlicher Waffen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen

Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Ladenburg

Samstag, 26. April 1902, Vormittags 10 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1901 sämtlicher Waffen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen

Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Ladenburg

Samstag, 26. April 1902, Nachmittags 1 1/2 Uhr.

In Seckenheim (vor dem Gasthaus zum Lamm).

Jahresklassen 1889 bis 1901 sämtlicher Waffen (mit Ausnahme der Infanterie)

Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen
Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Seckenheim, Rheinau, Stengelhof und Reialshaus

Montag, 28. April 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Jahresklassen 1889 bis 1901 der Infanterie von Seckenheim, Rheinau, Stengelhof und Reialshaus

Dienstag, 29. April 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Militär- und Ersatz-Reserve-Pässe sind mitzubringen.

Die Jahresklasse jedes Mannes findet sich auf der Vorderseite des Militär- bezw. Ersatz-Reserve-Passes verzeichnet.

Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Control-Versammlung werden bestraft.

Bezirkskommando Mannheim.

No. 9481 M. Vorstehende Bekanntmachung des Bezirkskommandos Mannheim wird den Bürgermeistern der Bezirke (mit Ausnahme der Stadt Mannheim) hiermit zur Kenntnis gebracht mit der Verfügung, dieselben den Mannschaften der Gemeinden durch mehrmaliges Ausschicken, Aufschlagen am Rathhaus, an Fabriken und größeren Etablissements bekannt zu geben, daß dies geschieht, in dem Hauptmeldeamt Mannheim zum 20. April ds. Js. mitzutheilen.

Bei ungünstiger Bitterung wollen die betreffenden Bürgermeistern für Sicherstellung eines bedeckten, zur Aufnahme von 300 Mann genügend großen Raumes Sorge tragen.

Mannheim, den 15. März 1902.
Großherzogliches Bezirksamt:
Fred. 1348

Bekanntmachung.

Erfassungsjahr pro 1902 betr.

1885 M. Die Musterung der Militärpflichtigen des Aufhebungsjahrs 1885 findet am 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 20., 21., 22. März 1., 2., 3., 4., 5., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 14., 15., 16., 17., 18. und 19. April l. Js. jeweils Vormittags 8 Uhr beginnend, im großen Saale des Volkshauses, Schloß, Waldhof statt.

Es haben zu erscheinen:

23. Dienstag, 8. April l. Js.

die Pflichtigen des Jahrgangs 1882 aus der Altstadt Mannheim, deren Familiennamen mit dem Buchstaben S anfangt und diejenigen Pflichtigen des Jahrgangs 1882 aus der Altstadt Mannheim, deren Familiennamen mit dem Buchstaben U und V anfangt.

24. Mittwoch, 9. April l. Js.

die Pflichtigen des Jahrgangs 1882 aus der Altstadt Mannheim, deren Familiennamen mit den Buchstaben W. und Z. anfangt.

25. Donnerstag, 10. April l. Js.

die Pflichtigen der Jahrgänge 1880 und 1882 aus dem Vorort Käferthal-Waldhof.

26. Freitag, 11. April l. Js.

die Pflichtigen des Jahrgangs 1881 aus dem Vorort Käferthal-Waldhof und Neckarau.

27. Samstag, 12. April l. Js.

die Pflichtigen der Jahrgänge 1880 und 1882 aus dem Vorort Neckarau.

28. Montag, 14. April l. Js.

die Pflichtigen der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 aus den Gemeinden Fendenheim und Ladenburg.

29. Dienstag, 15. April l. Js.

die Pflichtigen der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 aus der Gemeinde Sandhofen.

30. Mittwoch, 16. April l. Js.

die Pflichtigen der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 aus der Gemeinde Seckenheim-Rheinau.

31. Donnerstag, 17. April l. Js.

Engländer und Gefangene

Am Freitag, 18. April l. Js., Vorm. 8 1/2 Uhr

findet die Vernehmung der rechtzeitig eingekommenen Reklamationsgesuche statt und haben die Beteiligten an diesem Tage wiederholt zu erscheinen.

Am Samstag, 19. April l. Js., Vorm. 8 1/2 Uhr

beginnt die Losung der Pflichtigen des Jahrgangs 1882, sowie der Pflichtigen älterer Jahrgänge, soweit solche ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben.

Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen im Losungsorte zu empfehlen.

Für die Nichterhaltenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost werden.

Jeder Militärpflichtige, gleich ob er sich im 1., 2. oder 3. Wahlverhältnis befindet, darf sich im Losungsorte freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppens (Kartny) Theils erwächst. Durch die freiwillige Meldung verzichtet der Militärpflichtige auf die Wahlrechte der Losung und gelangt in erste Linie zur Aushebung.

Die Pflichtigen haben zur Musterung in vollständiger und ausreichender Kleidung zu erscheinen.

Der durch Krankheit am Erscheinen im Losungsorte verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis anzubringen. Dasselbe ist, wenn der ausstellende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgemeisteramtlich zu bezeugen.

Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht persönlich erscheinen können, lassen sie nicht dadurch ungültig eine dritte Stelle vertritt haben, mit Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden. Ausserdem können ihnen von den Ersatzbehörden die Kosten der Losung entnommen werden (§ 26 B. G. V.).

Der sich der Meldung verweigert, wird als unehrer Dienstschiefer betrachtet, er kann angetermtlich gemustert und zum Dienst angetermt werden.

Die Pflichtigen der Jahrgänge 1880 und 1881 sowie früherer Jahrgänge haben ihre Losungsgemeinschaft mitzubringen.

Die Bürgermeistern werden beauftragt, diese Verfügung in ihren Gemeinden ersichtlich zu machen, bekannt zu machen.

Die Kenntnissnahme und der Vollzug ist sofort weiter anzugehen.

Der Herr Bürgermeister selbst haben mit den Pflichtigen ihres Orts im Losungsorte zu erscheinen.

Mannheim, den 20. Februar 1902

Der Civilvorsteher der Ersatzkommission des Aufhebungsjahrs 1885
Bezirk Mannheim:
Fred. 1056

Bekanntmachung.

Nr. 4784 Aufgehoben und im Kaufhaus aufbewahrt wird ein Kollmann. Derselbe ist nicht anzuheben, ohne Erlaubnis der Behörde und auf beiden Seiten mit ungefähr 1 m hohen Aushilfsbecken versehen. 1892

Mannheim, den 4. April 1902.
Gr. Bezirksamt.

Heu-Verfrierung.

Auf dem Eisenbahnweg stehen wir ganz oder geteilt 1000 Ctr. prima süßes Wiesheu

und 1000 Ctr. pr. Blankstreu lieferbar nach unserer Wahl per Bahn franco Rheingebiet. Als Preis wird bezugsweise unserer Fachsprache zu Grunde gelegt. Angebote treten erst nach Ablauf von 3 Tagen, vom Aufnahmestage an, in Rechnung und werden nicht zurückgenommen. Offerten sind mit eingetragener Aufschrift versehen bis längstens Freitag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, an unserm Bureau im Bad Waldhof U 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576,

Perser u. indische Teppiche
echte Stickereien
CIOLINA & HAHN, N 2, 9,
Teppich- u. Möbelhaus.

W. Landes Söhne
Möbelfabrik mit Maschinen-Betrieb und Lager.
Q 5, 4 Mannheim Telefon 1163.
Wir erlauben uns, auf unsere nachstehenden Abteilungen ges. aufmerksam zu machen

Abt. 1. Schlafzimmer,	Abt. 6. Hotel- u. Wirtschaftseinrichtungen.
" 2. Wohn- u. Speisezimmer	" 7. Küchen-Einrichtungen.
" 3. Salons,	" 8. Teppiche, Vorhänge, Linoleum.
" 4. Herrenzimmer,	" 9. Laden-Einrichtungen,
" 5. Bureau-Einrichtungen,	" 10. Eisen-Möbel.

Beständige Ausstellung von 100 Master-Zimmern.
Besichtigung Jedermann gerne gestattet.
Reelle Bedienung. Unbeschränkte Garantie.

ATLAS Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft
Ludwigshafen am Rhein.
Bilanz per 31. Dezember 1901.

Aktiva	Passiva
Umsatz der Aktionäre 7.500.000,-	Umsatz der Aktionäre 10.000.000,-
Grundbesitz (Geschäftshaus) 1.000.751,21	Spezial-Reserven 23.221,-
Hypotheken 3.888.219,78	Gewinn-Reserve für Versicherungen mit Gewinnbeteiligung 17.221,-
Wertpapiere 304.585,-	Schaden-Reserve:
Guthaben bei Bankhäusern (zur Anlage in Hypotheken bestimmt und zum Theil inzwischen angelegt) 581.895,96	a. Lebensversicherung 22.021,-
Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften 333.619,47	b. Unfallversicherung 40.170,-
Ansprüche bei Agenten und Versicherern (tägliche Zahlungsfrei) 89.379,87	Prämienüberträge:
Gestundete Prämien (noch nicht fällige Prämien-Raten) 127.615,24	a. Lebensversicherung 378.274,-
Barre Kasse 5.677,71	b. Unfallversicherung 288.354,-
Inventory 17.110,42	Prämien-Reserve der Lebensversicherung nicht abgehobene Dividende für Berücksichtigung Dritter 1.655.077,-
Sonstige Aktiva 16.402,54	Guthaben anderer Versicherungs-Anstalten beim Dritter 90.210,-
	Kontitionen und Policestempel 5.030,-
	Reingewinn:
	a. Lebensversicherung 60.371,40
	b. Unfallversicherung 67.478,98
	128.850,38

Verwendung des Reingewinnes:
Zum Kapital u. Reserven 28.949,19
Aktieninhabenden-Reservefonds 50.000,-
Gewinn-Reservefonds für die Versicherten 89.105,19
118.054,38

Genehmigt in der ordentlichen Generalversammlung vom 7. April 1902.
Der Jahresbericht kann kostenfrei von der Gesellschaft bezogen werden.

Bekanntmachung.
Die Waise 1902
Nr. 8097. Am
Samstag, den 19. d. Mts.
So mittags 9 Uhr.
werden im hiesigen Rathhause die Bücher zur Ausstellung der hiesigen Verkaufsbücher für die Waise 1902 öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Die Bücher werden auf dem Hauptplatze aufgestellt. Der Verkauf ist zur Hälfte bar bei der Versteigerung und zur Hälfte acht Tage nach Beginn der Waise zu bezahlen. Fragen und Bedingungen können bei dem hiesigen Rechtsanwalte - Rathhause, 8. Stock, Zimmer 21 - eingesehen werden. Mannheim, den 8. April 1902.
Bürgermeisteramt:
Ritter

Sängerhalle.
Samstag, den 19. April, Abends 8 Uhr,
Familienabend
im Saale der Liedertafel, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen.
Der Vorstand.
Verein zur Förderung des israel. Religionsunterrichtes.
Anmeldungen von eintretenden Schülern und Schülerinnen werden von
Sonntag, 6. April bis Sonntag, 13. April
Vormittags 11-12 Uhr
im Schulsaale C 4, 14 (früher Reinhold'sches Institut) entgegen genommen.
Der Vorstand.

Im grossen Casino-Saale.
Donnerstag, den 10. April 1902,
Beginn Abends 8 Uhr
Dramatischer Vortrag
des
Sigmund Ludwig Störk
Reclator u. Vortragsmolster.
Program:
1. Abtheilung: Große Szenen und Chateaubriand, Kaufmann von Venedig.
2. Abtheilung: Hamlet (Wespe Scene).
Eintrittspreise: I. Reiterstr. Platz Nr. 100, II. Reiterstr. Platz Nr. 101, Gallerie 40 Pfg.
Vorverkauf bei Herrn Sedat, Musikalienhandlung.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6
erhalten jeden Montag und Freitag
von 1/6 bis 1/3 Uhr
Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den Frauen des Vereins Rechtsanhaltstelle für Frauen und Mädchen.

Gewerbeausstellung-Lotterie.
Loose à M. 1.- pro Stück.
Wiederverkäufer wollen sich an die Mannheimer Gewerbebank M 5, 5, wenden.

Jubiläums-Kunstaussstellung Karlsruhe 1902
v. 24. April bis 15. Oktober
zu Ehren d. 50-jähr. Regierungs-jubiläums Sr. Königl. Hoh. des Grossherzogs von Baden. Unter dem Protektorate Seiner Königl. Hohheit des Erbprinzen.
Ausstell.-Halle 8 Min. v. Bahnh. Zug. gratis. v. 9 Uhr Vorm. bis Abds. 6 Uhr. Eintritt 1 Mk.

Aachener Badeöfen
D.R.P. im Gebrauch.
über 70.000 im Gebrauch.
Houbens Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl AACHEN Prospekt gratis.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 9. April 1902,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 3 hier:
Möbel, Leinwand, Bilder, 1 Kasten u. Sonstiges gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 8. April 1902.
Kopper, Gerichtsschreiber.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 10. April 1902,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 3 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 große u. 2 kleinere Stempelmaschinen, 1 neuer Korb, 3 Schraubstöcke, 1 Blasebalg mit Feuer, 1 Garthei verschiedene Schraubenschlüssel, Meißel, Hammer und Feilen, 2 Gaslampen, 1 Werkzeugkasten, 1 Werkbrett, sowie 16 Schrauben mit Schrauben, verschiedene mit Schrauben, 1 kleiner Ofen, 7 Tassen Blech und sonst Versteigertes. 4919
Vormittags 10 Uhr
versteigere ich an Ort u. Stelle, 11. Kunststr. 55:
1 Tisch, 4 große Vorhänge, 2 große Koltwagen, 4 Bierdeckel, 1 Kissenmöbel, Tisch, Stühle, Stühle und Möbel aller Art. - Die Versteigerungen finden bestimmt statt.
Mannheim, den 8. April 1902.
Dirler, Gerichtsschreiber, 4. Kunststr. 17.

Hausbibliothek.
23 Bände (Koblenz) eleg. gebunden, enthält u. a. Buch d. Reichsgesetze, Buch der Verfassung, Verfassungsgeschichte, Literatur u. Namengebücher etc. **Complette Lieferung gegen geringe Monatsraten.**
Ferner empfehle in gleichen Bindungen:
Johann Werke, Georg Herd Werke, Klassiker, Vergea, Landwirthschaftliche etc. 20019
S. Gans, Frankfurt a. M., Glöckstraße 19.

Wohnungsmittel
Mietver. Vereins
Mannheim, L 14, 7.
Geschäftszeit: 11-12 Uhr
Sonn- u. Feiertagen, 9-10 Uhr
Nachm. für Nachfragen,
Sonntags 11-12 Uhr Sonn- u. Feiertagen.

Monogramm-Stickerei.
Monogramme von bester Qualität in den elegantesten, schon in hundertjähriger Tradition herbeigeführten Musterrollen.
Wilk. Haufe aus Appenzel (Schweiz), R 7, 37, III.

G. C. Wahl
Inhaber Frdr. Bayer & Gg. Brück
N 3, 10 Mannheim Telefon 648.
Möbel und Decorationen
in jeder Stylart.
Lager in Holz- und Polstermöbel
in gediegener Ausführung.
Complete Musterzimmer zur gef. Ansicht.
Uebernahme ganzer Einrichtungen.
Unbeschränkte Garantie.

Alle zurückgesetzte Teppiche Portieren Gardinen
werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
Special-Teppichgeschäft
M. Brumlik
F 1, 9 Marktstr. F 1, 9

Wittheilung an Frauen und Mädchen,
welche sich für Damenschneiderei und Aufhängen (Interessieren). Ich unterzeichne bin, um meine Selbstständigkeit in der Damenschneiderei und Aufhängen zu erlangen, in der Mannheimer Fachschule des Damenhandwerkers und Schneiderlehre: S. Ludwigs, N 2, 15 im Januar d. J. u. war in einem Jahreskurs mit 100 Mark eingetretet und kann ich heute bereits den sich hierfür interessierenden Frauen u. Mädchen mittheilen, dass ich während dieser kurzen Zeit von 10 Wochen weit meine Selbstständigkeit erlangt habe, das ich bis jetzt die Hälfte meines Lehrgeldes zurückbekommen habe.

Alle Reparaturen sowie Neuanfertigung von Wagen- u. Pferddecken
werden prompt und billigst beigest.
Dagobert v. Malachowski
Regelmöbeler
16. Querstrasse 18.
Telefon Nr. 2801.

Stellen finden
Ein br. Mädchen, welche bürgl. fähig, und einen kleinen Haushalt versehen kann, u. ist auch später geübt.
Mädchen 0 2, 1 im Laden.
Mädchen finden Stellen
Hr. Frig. C 5, II.

Kiesel & Walther
Metallwaaren- und Laternenfabrik
Mannheim
16. Kunststr. 43 u. 48a
Abtheilung II.
Galvanisierungs-Anstalt, Dampfschleiferei und Polirerei.
Versilberung, Vernickelung, Beschleunigung, Verchromung, Vergoldung, Vergütung von silbernen Gegenständen.
Versilberung von Hausgegenständen, Tischgeräthen, Wäschestücken etc., für Hotel, Restaurant und Private, in leichter und starker Ausführung, je nach Wunsch.
Vernickelung von Fahrrädern, Fahrradbestandtheilen, sowie Gegenständen jeder Art und Größe.
Anfrischen, Vernutzen, Zehen und Reparieren von Kronleuchtern, Wandarmen, Kunstgegenständen etc., sowie dauerhafte Bronzieren nach eigenem Specialverfahren in allen Nüancen.
Lieferung complet v. Schaufenst.-Verstellern und Decorations-Accessoirien.
Annahmestellen:
Herrmann Bazlen (Alexander Heberle Nachf.), Paradenplatz, Mannheim.
Adolf Pfeiffer, U 1, 8, Mannheim.
Jac. Schmitt, Eschenbühlstr. 17, Ludwigshafen.
Auf Wunsch lasse wir Gegenstände abbilden.

Hemden-Klinik!!
Planken P 4, 12.
Schlichte Hemden u. beste Herrenhemden werden mit neuen Geweben, Hals- und Armbinden versehen und unter Garantie für vorzügliche Passform von einer Hemdenfabrik billigt hergestellt.
In den Drogerien:
Ludwig & Schütthelm
Edm. Maxin
Kropffacht,
Horn,
Merkt.
rotte
alle
Wanzen
No. 2019
Kost 150,100 Pf.

Lehrling
mit guter Schulbildung in ein Lageramt gerucht. - Off. mit Nr. 22179 an die Exped. d. B.

FLAGGEN ALLER LÄNDER
liefert complet in tadelloser solider Ausführung billigt.
J. GROSS NACHF.
(J. H. F. J. STETTER)
MANNHEIM, F 2, 6.

Hektographen-Masse
pro Kilo Mk. 2.30 u. Mk. 2.50.
Das Ausgiessen wird mit 50 Pfg. berechnet.
Zu beziehen durch die Expedition d. General-Anzeigers
E 6, 2.

Zu vermieten
mehrere Lokomobile
Centrifugalpumpen
Pulsometer, Tiefpumpen
Dampfmaschinen
in verschiedenen Größen.
Johannes Brechtel
Ludwigshafen a. Rh.
Telephonanlagen und Pumpenfabrik.

Lehrling
mit guter Schulbildung u. ein acht. Familie, wird von einem Colonialwaaren-Großhändler gesucht. Chemien sind unter Off. Nr. 8, 20, 4919 an die Expedition d. B. zu erhalt.

Damen- u. Kinderkostüme
empfiehlt sich, unter Aufsicherung laubender Ausführung u. reeller Bedienung, bei billiger Preisstellung.
Frau N. Moog,
Wittelsstr. 84, 2. Stof.
Sofen und Stühle werden billig angefrucht und angebeut.
C. J. v. Gern. Berger, C 1, 2.

Wirthshaus
Zwei Kelle Zimmer in d. d. Lage vor schön gerucht.
Offerten unter Nr. 559 an die Expedition dieses Blattes.

Bureau.
Zwei Kelle Zimmer in d. d. Lage vor schön gerucht.
Offerten unter Nr. 559 an die Expedition dieses Blattes.

Wirthshaus
1 Sch. Nebenzimmer
ca. 100 Personen fassend, sep. Eingang, die ganze Woche zu begeben.
F 3, 9, am Gildhaus.